Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung

Hamburg
www.hamburg.de/leb

Jahresbericht 2010
Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung

Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung | Freie und Hansestadt Hamburg |
Conventstraße 14, 22089 Hamburg | www.hamburg.de/leb | info@leb.hamburg.de

Gruppenbild beim Festakt im Rahmen des 25-jährigen LEB-Jubiläums im Bürgerhaus Wilhelmsburg im Mai 2010: Sechs von sieben Geschäftsführungen seit der Gründung des LEB (von links): Klaus-Dieter Müller, LEB-Geschäftsführer seit dem Jahr 2003, Dietrich Mahnkopf, der zweite LEB-Geschäftsführer (1986 bis 1992), Marianne Gschwendtner, die erste Geschäftsführerin des LEB (1985 bis 1986), Dr. Vera Birtsch (1992 bis 1996), Wolfgang Lerche (2000 bis 2003) und Dr. Dirk Bange (2003). Dorothee Drecoll, LEB-Geschäftsführerin von 1996 bis 2000 ist bereits verstorben.

Inhalt

4 **Vorwort**
Klaus-Dieter Müller, Geschäftsführer Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung

5 **Wesentliche Entwicklungen im LEB in 2010 in Kürze**

5 Im Jubiläumsjahr: Abbau im Bereich Berufliche Bildung, Aufbau im Flüchtlingsbereich, Qualitätsentwicklung im pädagogischen Alltag

7 **Arbeit mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen im LEB**

7 Herausforderung Flüchtlingsarbeit: Steiler Anstieg der Zuzugszahlen von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen im LEB

12 **Geschäftsbereich Berufliche Bildung**

12 Der Geschäftsbereich Berufliche Bildung des LEB wird aufgelöst: Wir wickeln uns ab...

16 **Personalarbeit im LEB**

16 Hoher Veränderungsanspruch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

19 **Soziales Engagement für junge Menschen**

19 Die Hamburger Bürgerinnen und Bürger - eine Solidargemeinschaft, die sich einsetzt für diejenigen, die es wirklich benötigen

21 **Unsere Leistungen im Überblick: Jugendhilfe**

22 **Unsere Leistungen im Überblick: Berufliche Bildung**

23 **Unsere Leistungen im Überblick: Betreute**

26 **Einrichtungen des LEB in allen Hamburger Bezirken**

28 **Jahresabschluss 2010**

29 **Unsere Angebotspalette**

Vorwort

Klaus-Dieter Müller, Geschäftsführer Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung Foto: Costanzo

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die fröhlichen Kolleginnen auf dem Titelbild sind ein schöner Ausdruck für die Stimmung auf unserem Fest anlässlich des 25-jährigen Betriebsjubiläums, das für uns ein besonderes Ereignis war. Dabei haben wir uns am Rande des Betriebsalltags ein wenig Zeit genommen, den Blick zurück auf eine recht wechselvolle Geschichte zu werfen, aber auch einmal das Erreichte zu genießen, miteinander zu feiern und uns ausnahmsweise auch einmal feiern zu lassen. Meine Kolleginnen und Kollegen im Betrieb haben sich dieses Ereignis und die Würdigung ihrer Arbeit mehr als verdient.

Denn wie die Jahre zuvor - und sehr viele Jahre der 25-jährigen Betriebsgeschichte - standen auch in 2010 die Räder der bedeutenden Veränderungen nicht still. Nach dem jahrelangen schleichenden Abbau von Einrichtungen in unserem Geschäftsbereich Berufliche Bildung wurde zu Jahresbeginn 2010 die komplette Schließung dieses Bereichs mit mehr als 60 betroffenen Beschäftigten an diversen Einrichtungsstandorten beschlossen. Damit begannen wir unverzüglich. Der Prozess wird bis zum Sommer dieses Jahres abgeschlossen sein. Dank unserer Erfahrungen im Management von Veränderungsprozessen und der erneut erstaunlichen Veränderungsbereitschaft meiner Kolleginnen und Kollegen werden wir den Prozess mit gutem Erfolg beenden können. Ich möchte an dieser Stelle aber auch ausdrücklich erwähnen, dass die Schließung für uns sehr schmerzlich war.

Die weiter steigende Zahl von minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlingen, die in Hamburg Zuflucht suchen, war ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in 2010. Hier mussten wir ganz kurzfristig Einrichtungskapazitäten schaffen. Gleichwohl war der Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) oft voll- und überausgelastet und ist es bis heute. Außerdem wurden Verfahren geändert, die bei uns zu Mehrarbeit führten, aber auch zu einer rechtlich besseren Situation für die Flüchtlinge. Ohne die Unterstützung des KJND durch die Einrichtungen im LEB hätten wir diese Aufgabe nicht bewältigen können.

Für diese beiden besonderen Herausforderungen des vergangenen Jahres, die in diesem Bericht ausführlich dargestellt werden, waren nahezu alle Beschäftigten des Betriebes neben ihren Regelaufgaben tätig. Als Geschäftsführer habe ich im Jahr 2010 äußerst viel von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abverlangen müssen. Für die kritischen Stimmen hierzu und die konstruktive Auseinandersetzung darüber war ich ebenso dankbar wie ich mich über das Engagement für die Kinder- und Jugendlichen gefreut habe, deren tägliche Bedürfnisse keinen Aufschub dulden und die uns täglich anspornen und bisweilen in Atem halten.

Für den Erfolg unserer Arbeit - auch unter besonders schwierigen Herausforderungen - sind wir auf viele Mitwirkende aus unterschiedlichen Kreisen angewiesen. Unseren Fachkolleginnen und Kollegen im Hamburger Hilfesystem für junge Menschen, Kooperationspartnern in vielen Institutionen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern gilt daher mein Dank für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Klaus-Dieter Müller

Im Jubiläumsjahr: Abbau im Bereich Berufliche Bildung, Aufbau im Flüchtlingsbereich, Qualitätsentwicklung im pädagogischen Alltag

Zu Beginn des Jahres 2010 hatten die für den Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung und die Jugendberufshilfe zuständigen Behörden entschieden, dass der Geschäftsbereich Berufliche Bildung des LEB aufgelöst werden sollte. Bereits im Sommer wurde dann auch die erste von drei Einrichtungen geschlossen. Weitere Werkstätten folgten, so dass bis zum Jahresende nur noch rund 50 Prozent der bisherigen Kapazitäten bestanden. Die betroffenen Auszubildenden wurden in einem geordneten Verfahren zu anderen Jugendberufshilfeträgern übergeleitet.

Die Abbauentscheidung ist von verschiedenen Seiten bedauert worden, zumal die Arbeit in den Einrichtungen als engagiert und fachlich gut angesehen war. Die letzten verbliebenen Werkstätten werden zum 31. Juli 2011 geschlossen sein. (vgl. dazu auch den Bericht auf Seite 13 ff)

Trend aus dem Vorjahr setzte sich fort: Flüchtlingszahlen stiegen weiter

Auch nach dem Jahresbeginn 2010 setzte sich mit den weiterhin steigenden Flüchtlingszahlen der Trend aus dem Vorjahr fort. Dies führte dazu, dass das Jahr 2010 davon geprägt war, ein rechtlich einwandfreies Aufnahmeverfahren und eine adäquate Versorgung sicherzustellen. Im Laufe des ersten Halbjahres wurde deutlich, dass die Kapazitäten für die Erstversorgung weiter aufgestockt werden mussten, denn die Zahl der zu versorgenden minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge stieg weiter an. Zum Jahresende wurden insgesamt 410 minderjährige Flüchtlinge verzeichnet. Am Berufshilfe-Standort Rosenhof in Langenhorn ist daher seit der Jahresmitte eine Erstversorgungseinrichtung für 32 minderjährige Flüchtlinge aufgebaut worden.

Seit Februar 2011 verfügt der LEB über insgesamt 80 Erstversorgungsplätze. In diesem Arbeitsbereich gab es daher einen sehr hohen Personalbedarf, der durch innerbetriebliche Bewegungen wie auch durch zahlreiche Neueinstellungen gedeckt werden konnte. Daher stieg im Geschäftsbereich Jugendhilfe das Personalvolumen seit Jahren erstmals wieder deutlich an (vgl. dazu auch den Bericht und die Personalstatistik auf Seite 16 und die Statistik auf Seite 9).

Der Betrieb war aber auch vor die Herausforderung gestellt, nicht nur die Erstversorgung sicherzustellen, sondern auch Plätze in Anschlusseinrichtungen zu schaffen, um den jungen Flüchtlingen mit Hilfebedarf so zügig wie möglich einen längerfristigen Lebensort nach der Inobhutnahme bieten zu können. Dies gelang erst im Mai mit zunächst 9 Plätzen im Stadtteil Veddel, dann folgten im Oktober 9 Plätze in Rothenburgsort. Die weiteren geplanten 16 Plätze an diesem Standort konnten im Jahr 2010 aufgrund des noch nicht abgeschlossenen baurechtlichen Genehmigungsverfahrens nicht in Betrieb genommen werden.

Gute Auslastung im Bereich Jugendhilfe – Abbaukosten im Bereich Berufliche Bildung nicht gedeckt

Die Einrichtungen und Dienste im Geschäftsbereich Jugendhilfe waren im Geschäftsjahr 2010 gut ausgelastet. Die Zahl der betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien lag mit 1.262 höher als

im Vorjahr (1.209). Im Geschäftsergebnis konnte wegen der zum Teil nicht gedeckten Abwicklungskosten im Geschäftsbereich Berufliche Bildung jedoch ein Fehlbetrag nicht vermieden werden. Dieser fiel allerdings vergleichsweise gering aus. (vgl. dazu auch die Wirtschaftsdaten auf Seite 28)

Im Alltag eines Jugendhilfeträgers, der sich tagtäglich auf die Bedürfnisse der ihm anvertrauten Menschen einstellen muss, herrscht oft nicht die Muße, sich grundsätzlichen Themen intensiv zu widmen. Es ist dennoch gelungen, die aufgebauten Qualitätsstandards in der sozialpädagogischen Betreuung zu halten und fortzuentwickeln. In dem vom Betrieb selbst organisierten Fortbildungsprogramm hatten Veranstaltungen mit sozialpädagogischen Praxisinhalten einen deutlichen Schwerpunkt.

2010 war auch das Jahr des 25-jährigen Betriebsjubiläums, das im Frühsommer mit einem Festakt, einem Kinderfest und abschließend mit einer Party für die Beschäftigten des Betriebes gefeiert wurde. Es gab auch guten Grund zum Feiern, denn im Jubiläumsjahr war der Betrieb nach seiner letzten, sehr einschneidenden Veränderung bereits erfolgreich in der ihm seit 2003 zugedachten Rolle in der Hamburger Jugendhilfe angekommen.

Das Feuerwehrauto war beim Kinderfest im Rahmen des 25-jährigen LEB-Jubiläums im Juni 2010 ein umringter Hingucker: Die Kinder und ihre Begleiterinnen und Begleiter durften es genau erkunden. Mitglieder von der Jugendfeuerwehr Bergedorf beantworteten geduldig alle Fragen und führten sogar die große Wasserspritze vor!

Herausforderung Flüchtlingsarbeit: Steiler Anstieg der Zuzugszahlen von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen im LEB

Weltweit fliehen Millionen Menschen aus ihrer Heimat. Ihre genaue Zahl kann nur geschätzt werden. Es sind in der Regel kriegerische Auseinandersetzungen, Unterdrückung und Gewalt, aber auch wirtschaftlich prekäre Verhältnisse, die Anlass für eine Flucht sind. Gerade in den vergangenen Monaten haben wir durch die Umbruchsituationen in den afrikanischen Mittelmeeranrainerstaaten erlebt, wie schnell eine Lage entsteht, die Menschen zur Flucht bewegt.

Der Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung (LEB) hat in Hamburg die Aufgabe, die Erstversorgung für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge durchzuführen. Gem. § 42 Abs. 1 Nr. 3 Sozialgesetzbuch - Achtes Buch (SGB VIII) sind dies Minderjährige, die unbegleitet nach Deutschland gekommen sind, und von denen sich weder Personensorge- noch Erziehungsberechtigte im Inland aufhalten. Sie sind vom Jugendamt in Obhut zu nehmen. Auch für diese jugendamtliche Aufgabe ist der LEB mit seinem Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) zuständig, wenn noch keine ausländerrechtliche Erfassung erfolgt ist und deshalb noch kein Hamburger Jugendamt zuständig geworden ist. In der Regel hat der KJND daher den ersten Kontakt zu den Flüchtlingen.

Die Altersfeststellung - eine Herausforderung

Bei der Entscheidung über eine Inobhutnahme ist festzustellen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen hierfür vorliegen. Dabei hat sich besonders die Feststellung der Minderjährigkeit als eine besondere Herausforderung entwickelt. Seit September 2010 werden alle Personen, die zuerst bei der Ausländerbehörde vorstellig werden und angeben minderjährig zu sein, an den KJND überwiesen. Das betrifft auch jene, die offenkundig volljährig sind, aber anderes geltend machen.

Offenkundig Volljährige werden nicht in Obhut genommen, offensichtlich Minderjährige dagegen ohne jeglichen Vorbehalt. Soweit zunächst Minderjährigkeit angenommen wurde, jedoch Zweifel bestehen, wird eine medizinische Altersfeststellung beim Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Institut für Rechtsmedizin, angeordnet. Die Rechtmäßigkeit dieses Verfahrens einschließlich aller vom KJND durchgeführten Verfahrensschritte zur Wahrung der Rechte der Betroffenen hat das Hamburgische Oberverwaltungsgericht im Februar 2011 bestätigt.

Dass die Altersfeststellung ein wichtiger Verfahrensbestandteil ist, zeigen die Erfahrungen: Von 362 Personen, die von September 2010 bis Februar 2011 beim KJND um eine Inobhutnahme nachsuchten, konnte nach Abschluss aller Verfahren nur etwa die Hälfte auch tatsächlich als minderjährig angesehen werden.

Die Installierung dieses Verfahrens im KJND in kürzester Zeit stellte eine große Herausforderung 2010 dar. Die andere war die Inobhutnahme einer stetig wachsenden Zahl von minderjährigen Flüchtlingen, die im KJND und den Erstversorgungseinrichtungen aufzunehmen waren. Ihre Zahl stieg von 2007 mit 20 Flüchtlingen über 74 in 2008, bis hin zu 191 in 2009 und schließlich 414 im Jahr 2010.

Die Platzkapazität in den Erstversorgungseinrichtungen wurde von 14 Plätzen im Jahr 2007 auf 80 Plätze zu Jahresbeginn 2011 ausgebaut. Gleichwohl müssen sehr viele Flüchtlinge in der Unterbringungshilfe des KJND (36 Plätze) oder im Mädchenhaus (10 Plätze) oder an anderen Orten betreut werden. Der LEB als kommunaler Jugendhilfeträger verfügt über eigene Einrichtungen, so dass in Einzelfällen auch dort eine Betreuung erfolgen kann.

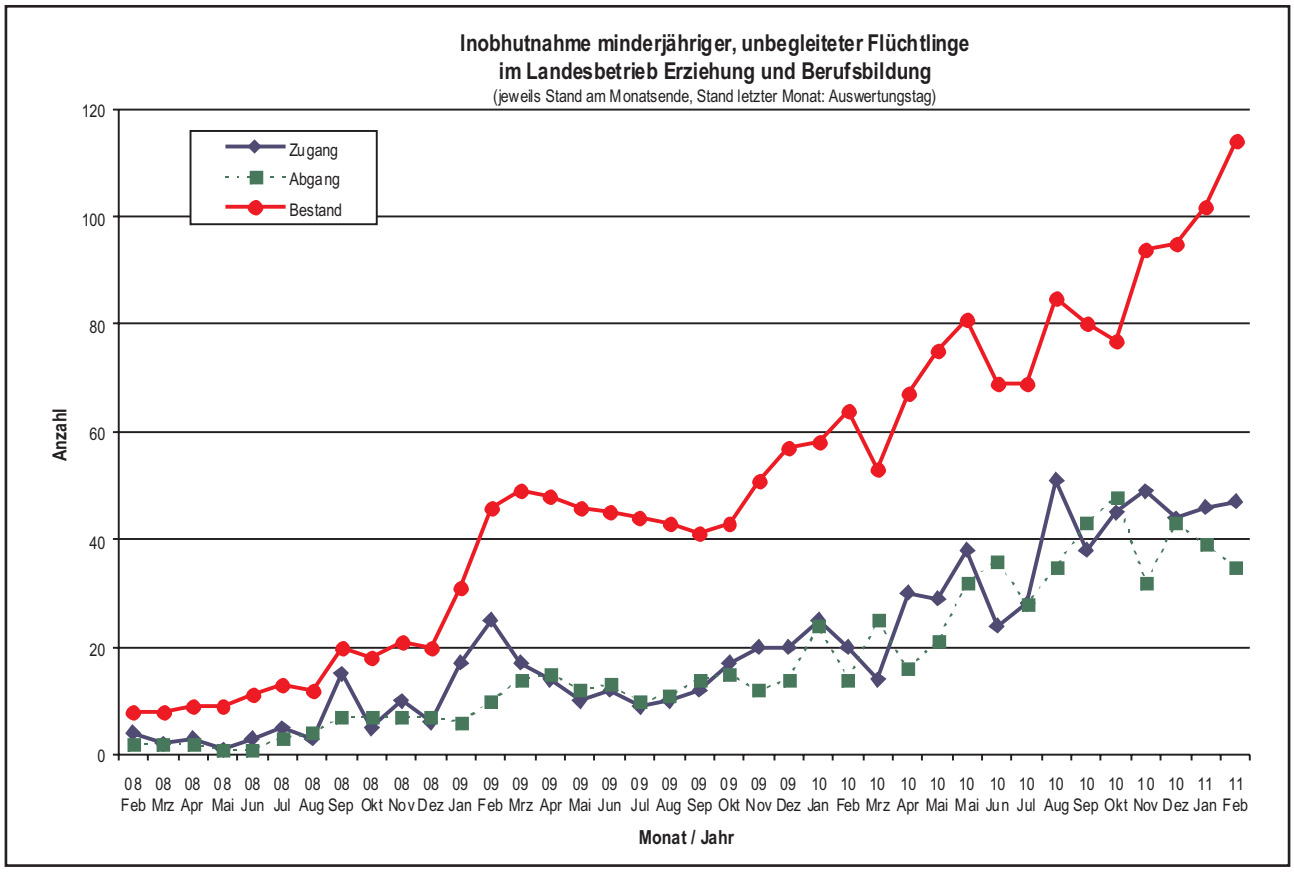
Die Flüchtlinge stammten im Jahr 2010 weit überwiegend aus dem Nahen und Mittleren Osten (77%), insbesondere Afghanistan (69%) sowie dem nördlichen Afrika (19%). Der Anteil der weiblichen Flüchtlinge war mit 9% gering, gegenüber dem Mittelwert des Vorjahres von 20% jedoch deutlich geringer. Die meisten zu versorgenden Flüchtlinge (rund 70%) waren zwischen 16 und 18 Jahre alt.

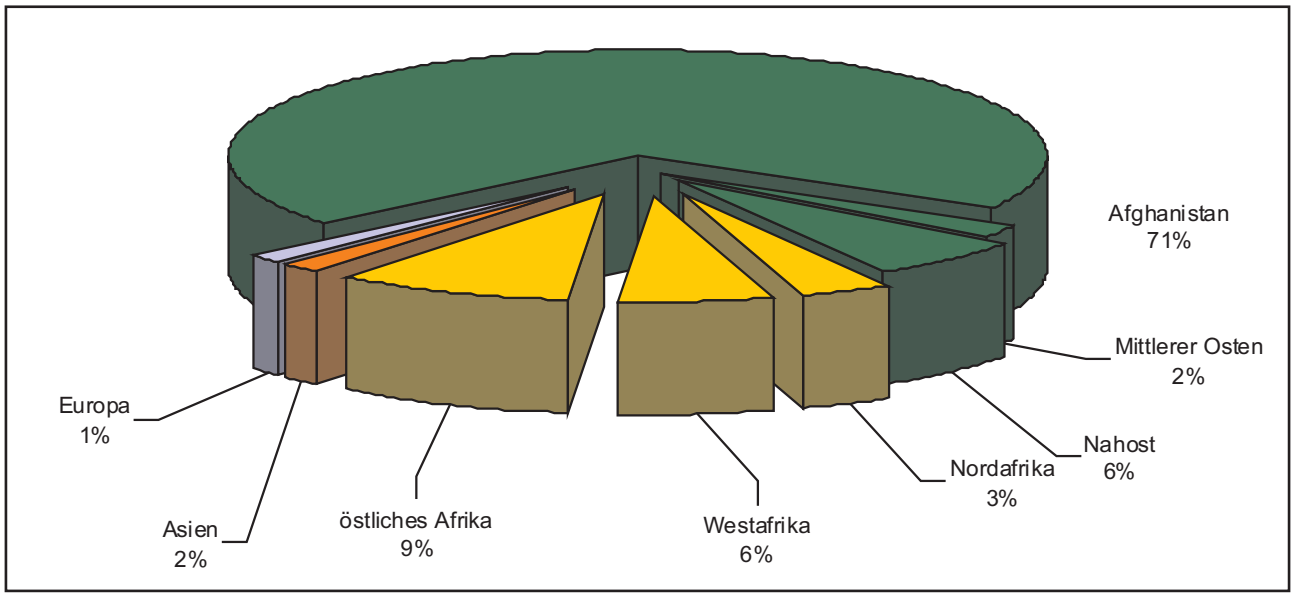
Das Aufnahmealter betrug im Jahr 2010 durchschnittlich 16,2 Jahre; es liegt damit etwas höher als in den Vorjahren (davor 15,7; 15,5 und 15,6). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 98 Tage und lag damit über dem angestrebten Niveau von rund drei Monaten bzw. 92 Tagen.

Aufgaben in der Erstversorgung

Während der Erstversorgung ...

- wird den Flüchtlingen zunächst Schutz, Versorgung und erste Orientierung in einer rund um die Uhr betreuten Einrichtung zuteil,
- wird für die Klärung ihres rechtlichen Status gesorgt (ausländerrechtlicher Status, ggf. Asylverfahren, Vormundbestellung),
- erfolgt eine Einführung in die deutsche Sprache und Landeskunde sowie in grundlegende Alltagsfertigkeiten (Einkauf, Nutzung des ÖPNV, je nach Alter: Selbstversorgung, Freizeitgestaltung in Hamburg, Kontaktpflege mit der Heimat),





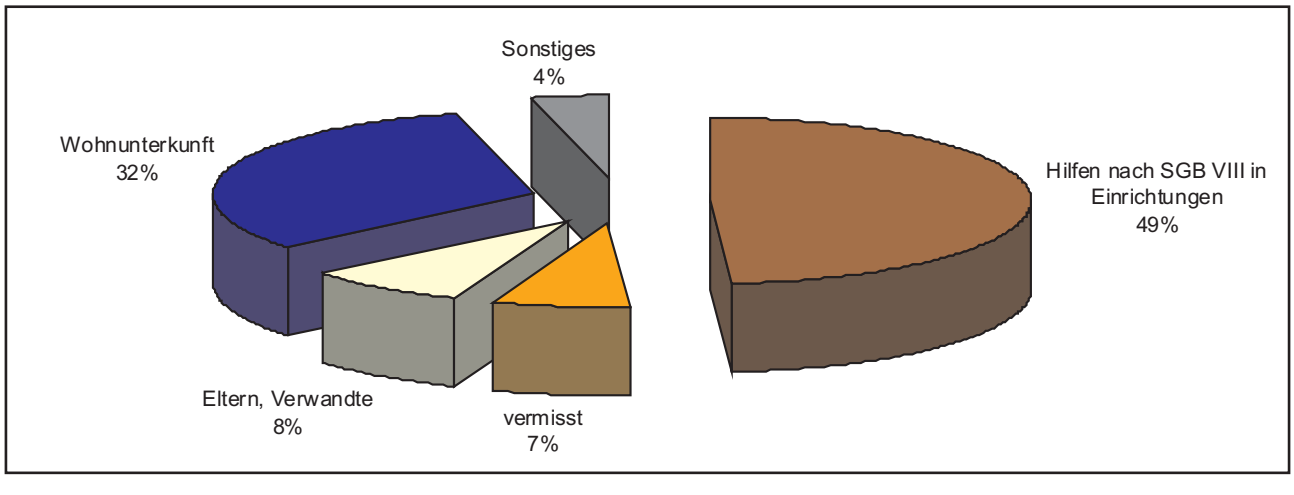
Herkunftsländer der minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge.

- erfolgt eine Gesundheitsüberprüfung und ggf. Krankenbehandlung,
- wird ein Schulplatz vermittelt,
- wird die Verbleibperspektive geklärt: Bedarf an Hilfe zur Erziehung, Übergabe an sorgeberechtigte Eltern, weiterer Aufenthalt in einer Wohnunterkunft, Rückkehr in die Heimat.

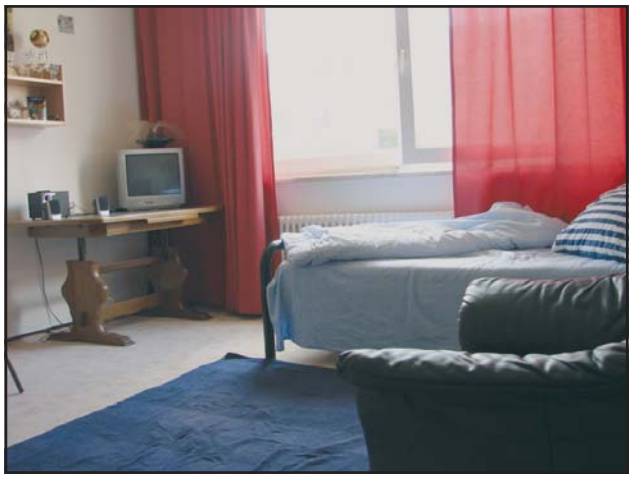
Anschlussbetreuung nach der Erstversorgung

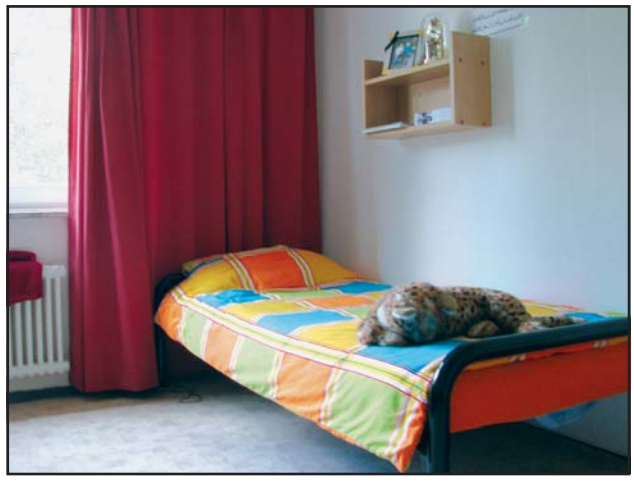
Im Jahr 2010 wurden 369 minderjährige Flüchtlinge aus der Erstversorgung entlassen. Rund 48 Prozent haben eine Hilfe zur Erziehung erhalten. Ein Drittel wurde nach Erkennen der Volljährigkeit oder durch Erreichen der Volljährigkeit während der Inobhutnahme in der Regel in eine Wohnunterkunft entlassen.

Die Anschlussbetreuung in einer geeigneten Einrichtung hat sich angesichts des quantitativ hohen Bedarfs als Problem dargestellt: Bis zu rund 30 Prozent der minderjährigen Flüchtlinge, die sich jeweils in der Erstversorgung befinden, hätten in eine Anschlussbetreuung wechseln können. Es fehlten jedoch Plätze. Der LEB hat daher im Jahr 2010 selbst zwei Einrichtungen mit insgesamt 14



Verbleib der minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge nach dem Aufenthalt in der Erstversorgungseinrichtung.





Ambulant Betreutes Wohnangebot An der Hafenbahn: Hier erhalten die minderjährigen Flüchtlinge Unterstützung im Asylverfahren und bei der Aufenthaltsklärung. Die Sozialpädagoginnen betreuen die Minderjährigen individuell und unterstützen sie bei der schulischen und beruflichen Qualifikation sowie bei der Freizeitgestaltung und der Verselbstständigung. Dolmetscher werden auf Honorarbasis beschäftigt.

Plätzen geschaffen - 16 Plätze weniger als geplant, weil ein baurechtliches Genehmigungsverfahren für eine Einrichtung sehr zeitaufwändig war.

Bedürfnisse der jungen Flüchtlinge

Minderjährige Flüchtlinge haben unterschiedliche Erfahrungen in ihrem Heimatland und auf der Flucht gemacht und sie auch unterschiedlich verarbeitet. Die einen wirken an dem Angebot, hier Fuß zu fassen, sehr aktiv mit, andere benötigen hierfür mehr Zeit und besondere Unterstützung, einzelne sind krank, schwer traumatisiert oder haben Gebrechen, die einer Behandlung bedürfen. Hier allen Bedürfnissen immer und vollständig gerecht zu werden, stellt eine große Herausforderung in der Betreuungspraxis dar. In der Regel ist es die Sprache, die trotz des Einsatzes von Übersetzern eine Zuwendung zumindest erschwert, manchmal sind es rechtliche Unklarheiten, die Lösungen zunächst behindern.

Hinsichtlich der Sprache werden Sprachmittler bzw. Dolmetscher eingesetzt, die eine formale Kommunikation wie die Übersetzung von Verwaltungsakten, aber auch die Alltagskommunikation im pädagogischen Setting ermöglichen. Dies ist besonders dann erforderlich, wenn junge Flüchtlinge keine der Weltsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) sprechen, die Fachkräfte oft in ausreichendem Umfang beherrschen. Einzelne Fachkräfte beherrschen aber auch die Sprache der aktuell in den Einrichtungen befindlichen Flüchtlinge aus dem Mittleren Osten.

Die Erstversorgung 2 und 3 in der Feuerbergstraße und im Jugendparkweg sind ausgestattet mit Einzel- und Zweibettzimmern. Die Grundausstattung bietet alles Notwendige - Bett, Schrank, Schreibtisch. Darüber hinaus hat jeder Minderjährige einen persönlichen Kühlschrank im Zimmer. In den geräumigen Küchen können die Jugendlichen an einem Tisch gemeinsam essen.

Der Bundesfachverband UMF (unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge) führt zusammen mit dem UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR Evaluationsstudien zur Situation von unbegleiteten Minderjährigen in den deutschen Bundesländern durch. Im Jahr 2010 wurde neben Bayern (München) und Hessen auch Hamburg evaluiert. Diese Evaluation sowie eine behördliche Länderumfrage bestätigen, dass der Standard angesichts der rechtlich abgesicherten Verfahren und der Betreuung der minderjährigen Flüchtlinge nach Jugendhilfestandards auch im Quervergleich zu anderen Bundesländern in Hamburg als gut gelten kann.

Ein Teil des Teams aus der EVE2: Für den Unterricht in Deutsch und deutscher Kultur ist eine Person fest angestellt, außerdem verstärkt eine Hauswirtschaftliche Fachkraft das Team von Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Erzieherinnen und Erziehern.

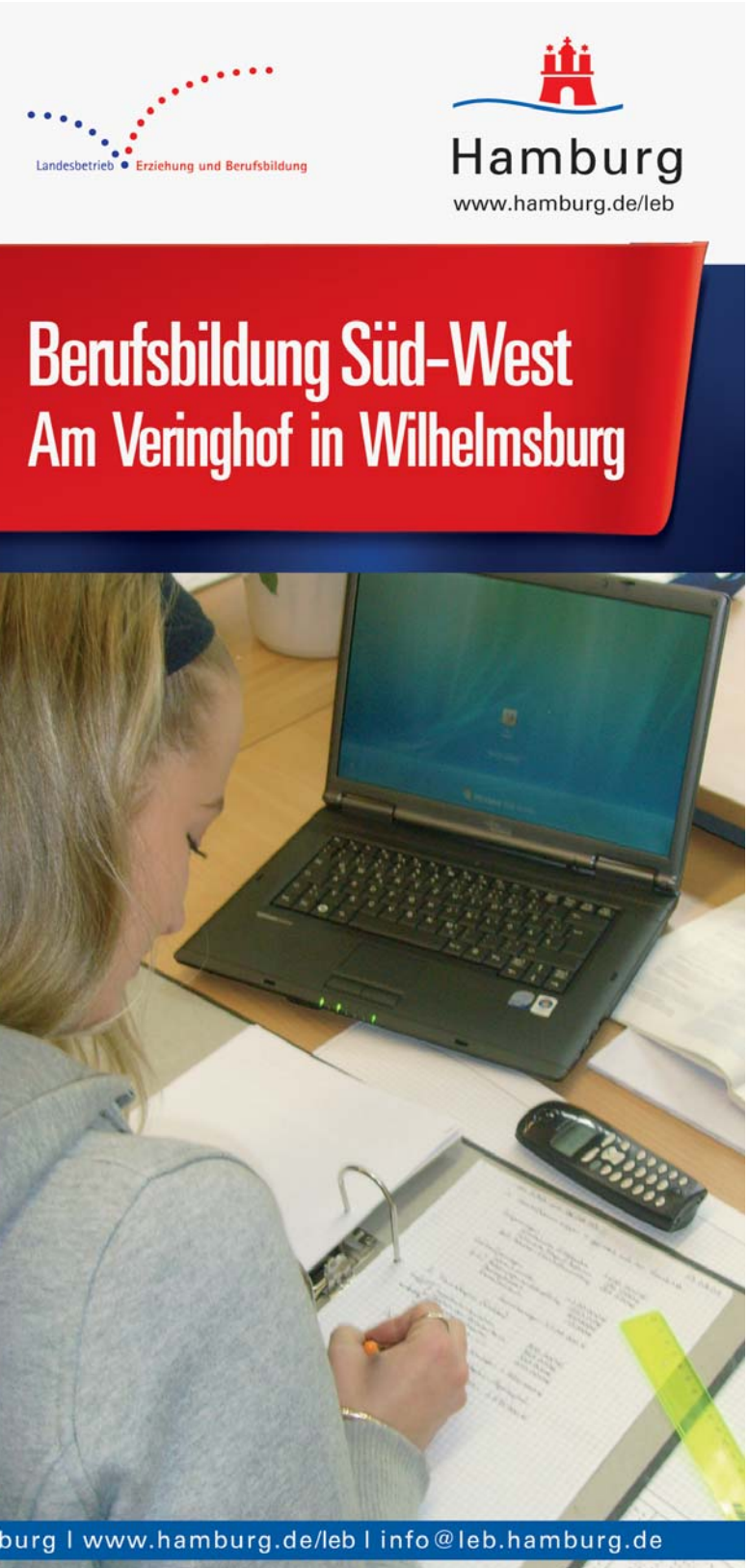
Auch in der EVE 3 gibt es Einzel- und Doppelzimmer, die den Jugendlichen alles Nötige bieten. Die Minderjährigen dürfen ihre Zimmer nach ihrem persönlichen Geschmack verschönern.

Der Sportplatz der EVE 2 bietet vielfältige Möglichkeiten für Spiel und Spaß.

Das neue Haus der EVE 3 im Jugendparkweg bietet Zwei- und Dreibettzimmer sowie ein Einzelzimmer. Es stehen ein Gemeinschaftsraum und zwei Küchen zur Verfügung, ein Raum mit Waschmaschinen und Trockner sowie sanitäre Einrichtungen. In der Freizeit können die Jugendlichen kickern oder Fußball/Basketball auf dem Außengelände spielen. In einem dritten Gebäude soll noch eine Mehrzweckhalle entstehen.

Der Geschäftsbereich Berufliche Bildung des LEB wird aufgelöst: Wir wickeln uns ab...

Bereits Anfang des vorigen Jahres kam die Nachricht aus den zuständigen Behörden, dass der Geschäftsbereich Berufliche Bildung mit seinem Fachpersonal (rund 30 Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie etwa 50 Anleiter und Verwaltungspersonal) aufgelöst werden sollte. Dafür wurde eine mehrschichtige Konzeption erstellt, die allen Interessen genügen sollte: Nämlich denen der Behörden, des LEB, der Jugendlichen, die sich in den Maßnahmen des Geschäftsbereiches Berufliche Bildung befanden, und nicht zuletzt den Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Es wurde einerseits vorgesehen, die Abwicklung in zwei großen Schritten durchzuführen. Bis zum 31. Juli 2010 sollten die beiden Betriebsstätten in Wilhelmsburg (Berufsbildung Süd) und in der Thedestraße (Berufsbildung West) geschlossen werden. Das ist inzwischen geschehen. Die beiden weiteren Berufsbildungsstätten in Langenhorn (Berufsbildung Nord) und in Bergedorf (Berufsbildung Ost) werden zum 31.7.2011 ihren Betrieb einstellen.

Berufsvorbereitende Maßnahmen konnten beendet werden, da die Organisationszeiträume sich mit den Schließungsvorgaben in Einklang bringen ließen. Es musste aber dafür gesorgt werden, dass insbesondere die Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung beim LEB befinden - das waren zum Zeitpunkt des Schließungsbeschlusses rund 300 Auszubildende - ihre Ausbildung bis zum Abschluss fortsetzen konnten. Für diejenigen, die ihre Ausbildungszeit innerhalb der noch zur Verfügung stehenden Betriebszeit der einzelnen Betriebsstätten durch eine Abschlussprüfung beenden konnten, wurde sichergestellt, dass das Werkstattangebot aufrechterhalten und das jeweilige Ausbildungsteam die Jugendlichen kontinuierlich weiter begleiten konnten.

Für die anderen Auszubildenden wurde es bereits komplizierter: Im Einvernehmen mit den verschiedenen Auftraggebern der Ausbildungsmaßnahmen und den Kammern wurden einerseits intensiv übernahmewillige Ausbildungsbetriebe der Wirtschaft akquiriert, die Jugendliche bereits während der Ausbildungszeit in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis übernehmen konnten. Das ist mit erheblichen Anstrengungen gut gelungen. Erfolgreich ist es aber nur dann möglich, wenn der Auszubildende bereits in seiner Persönlichkeitsentwicklung so gefestigt ist, dass er eine gewisse Betriebsreife erreicht hat.

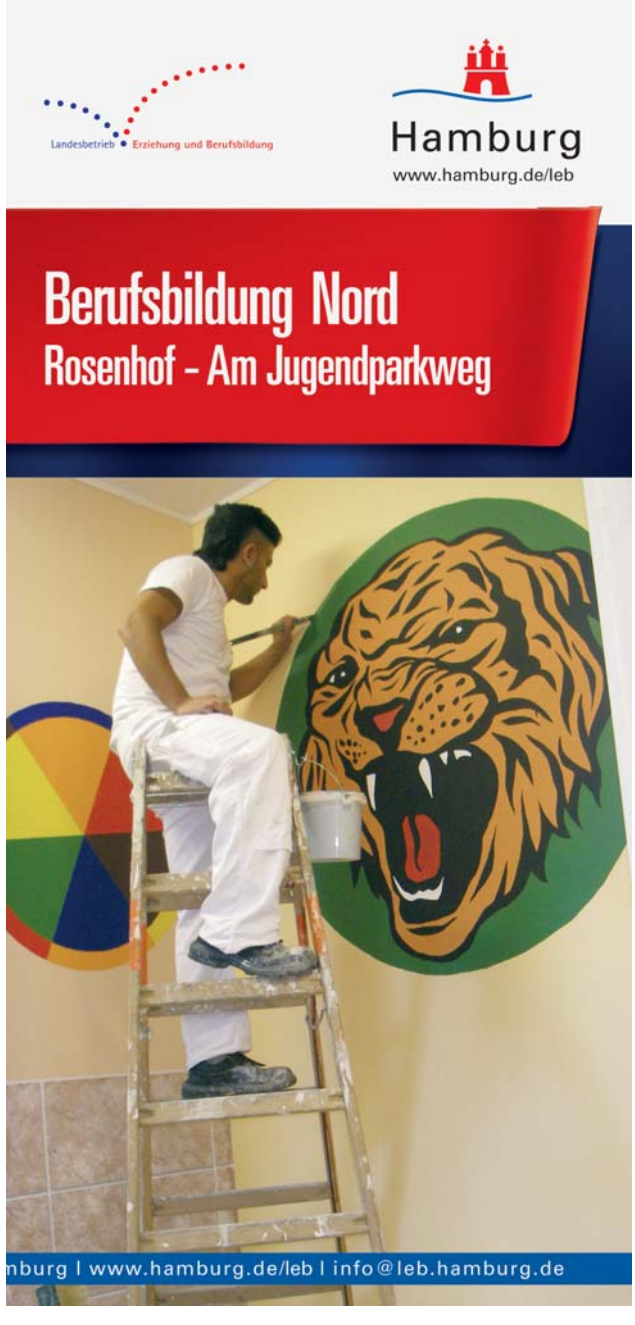
Für Auszubildende, die noch einer besonderen Förderung bedurften, wurden freie Träger der Berufsbildung gesucht, die die laufenden Maßnahmen des LEB übernehmen wollten und dafür geeignete Betriebsstätten und geeignetes Personal aufweisen konnten. Dabei wurden die Interessen der Jugendlichen sehr stark berücksichtigt, so dass auch Auszubildende eines Berufes bei verschiedenen Trägern entsprechend der Wünsche der Jugendlichen eingemündet sind. Dieser Vermittlungs- und passgenaue „Matchingprozess“ hält weiterhin an und wird voraussichtlich im Juni diesen Jahres beendet sein. Dass der Prozess relativ gut gelungen ist, ist auch ein Verdienst der Jugendlichen selbst, die sich als sehr mobil und gefestigt erwiesen haben.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die beschäftigungslos wurden bzw. noch werden, und die alle den besonderen Beschäftigungsmerkmalen des Öffentlichen Dienstes unterliegen, mussten geeignete Anschlussbeschäftigungsmöglichkeiten innerhalb des LEB sowie in anderen Dienststellen und Behörden gefunden werden. Das ist und bleibt in vielen Fällen ein schwieriges Unterfangen und kann vom LEB nicht allein gelöst werden; denn der Geschäftsbereich hatte innerhalb des Öffentlichen Dienstes ein Alleinstellungsmerkmal und die bei uns besonders im berufspädagogischen Bereich Beschäftigten besitzen berufliche Qualifikationen, die nicht repräsentativ für die Qualifikationsmerkmale der ansonsten im Öffentlichen Dienst Beschäftigten sind. Im Klartext: Wo lässt sich zum Beispiel ein Friseurmeister oder eine Schneidermeisterin innerhalb der Freien und Hansestadt Hamburg sinnvoll weiterbeschäftigen?

Dazu wurde seitens des LEB eine intensive Zusammenarbeit mit dem Personalamt und mit unterschiedlichen Behörden und Dienststellen aufgebaut, die es in vielen Fällen möglich gemacht haben, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich in andere Beschäftigungen gewechselt und dort eine sinnvolle und motivierende Arbeit gefunden haben.

Die im Zuge der Abwicklung des Geschäftsbereiches Berufliche Bildung frei gewordenen Betriebsstätten konnten zum Teil als Ausbildungsstätten erhalten bleiben. In die Einrichtungen in Wilhelmsburg und in Altona sind freie Träger eingezogen, die mit dem von uns übernommenen Inventar bzw. Werkstattausrüstungen weiterhin Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung anbieten.

In der Betriebsstätte Nord in Langenhorn hat sich eine Mischnutzung ergeben: Während in einem Teil bis zum 31. Juli 2011 weiter Jugendliche betreut und ausgebildet werden, wurden in einem anderen Teil auf dem Gelände umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt und eine Erstversorgungseinrichtung für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge geschaffen, in der bis zu 35 junge Menschen vorübergehend wohnen und



betreut werden können. (vgl. dazu auch den Bericht auf den Seiten 7 ff).

Weitreichende Veränderungen stehen auch in der (noch) Berufsbildungsstätte in Bergedorf an. Sie wird nach der Veräußerung der Werkstatteinrichtungen und der Räumung durch den Geschäftsbereich vollständig umgebaut, so dass dort künftig ein soziales Zentrum entstehen kann. Hier werden neben dem Geschäftsbereich Jugendhilfe des LEB mit seinen Beratungs- und Hilfsangeboten sowie der Verwaltung zum Beispiel auch die Elternschule des Bezirkes Bergedorf oder gar eine Erziehungsberatungsstelle untergebracht werden können. Mit der Abnahme des Schildes über dem Eingang des Gebäudes „Berufsbildung Bergedorf“ wird es den Geschäftsbereich Berufliche Bildung innerhalb des LEB dann nicht mehr geben.

Am 15. September 2000 wurde die Berufsbildung Bergedorf eingeweiht. Im August 2011, nach dem Auszug der Werkstätten, wird in dem farbenfrohen Gebäude ein soziales Zentrum entstehen, in dem neben der Jugendhilfeabteilung Ost des LEB mit seinen Beratungs- und Hilfsangeboten sowie der Verwaltung zum Beispiel auch die Elternschule des Bezirkes Bergedorf oder eine Erziehungsberatungsstelle untergebracht werden können. Für das Foto montiert Horst Tietjens, Leiter des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung im LEB, das Schild schon einmal ab.

Hoher Veränderungsanspruch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LEB mussten und müssen seit vielen Jahren immer wieder unter Beweis stellen, dass sie offen mit Veränderungen umgehen können. Nach Jahren der Reorganisation und Umstrukturierung mit dem Ziel einer qualitativ hochwertigen, bedarfsgerechten und zugleich wirtschaftlichen Betriebsführung zog auch in 2010 keinesfalls so etwas wie „Organisationsruhe“ ein. Die bereits an anderer Stelle erläuterte Entscheidung, den Geschäftsbereich Berufliche Bildung vollständig zu schließen, hat erneut besondere Anforderungen an alle Beteiligten gestellt. Wieder mussten und müssen unsere Beschäftigten die geordnete Abwicklung der Angebote sicherstellen und zugleich aktiv an der Suche nach alternativen Arbeitsplätzen für sich selbst mitwirken.

Für 64 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Geschäftsbereich standen die Zeichen auf Veränderung. Bis Ende 2010 war für insgesamt 43 Beschäftigte klar, wie es mit ihnen weitergeht:

- Für 14 Personen konnten Einsatzfelder im Jugendhilfebereich des LEB gefunden werden. Überwiegend für sozialpädagogische Fachkräfte (und hier viele im Flüchtlingsbereich), aber auch für Verwaltungskräfte und Fachkräfte der beruflichen Bildung.

- Elf Beschäftigte haben die Freie und Hansestadt Hamburg verlassen oder scheiden absehbar dauerhaft oder temporär aus unterschiedlichen Gründen aus.

- Insgesamt 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Alternativen außerhalb des LEB gefunden, elf von ihnen haben im September 2010 eine 18-monatige Ausbildung zur Lehrkraft für Fachpraxis am Hamburger Institut für Berufliche Bildung begonnen. Die anderen arbeiten jetzt in verschiedenen Bereichen der Freien und Hansestadt Hamburg.

- Für weitere 21 Beschäftigte wird derzeit noch mit Hochdruck an Lösungen zum Schließungstermin 31.7.2011 gearbeitet.

Neben dem Abbau des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung war ein anderer Bereich weiter auszubauen: Die Arbeit mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen. Der Ausbau sowohl an Erstversorgungsplätzen als auch an HzE-Anschlussmaßnahmen hatte einen erheblichen Personalbedarf zur Folge. Dieser wurde sowohl mit Fachkräften aus dem Berufsbildungsbereich als auch durch Neueinstellungen oder temporärem Einsatz von Zeitarbeitskräften gedeckt.

Die Suche nach qualifiziertem Personal, möglichst mit eigenem Migrationshintergrund und/oder mit gutem Zugang zu jungen Menschen aus anderen Kulturen, gestaltet sich in Zeiten hoher Nachfrage nicht immer leicht. Umso mehr freuen wir uns, dass wir in 2010 viele pädagogische Fachkräfte für unsere Arbeit im Flüchtlingsbereich, aber auch für unsere anderen Angebote, gewinnen konnten.

Das Personal in Zahlen

Die Anzahl der im LEB Beschäftigten am Stichtag 31.12.2010 hat sich trotz des Abbaus des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Personalbedarf für den Flüchtlingsbereich sowie unterjährige Nachbesetzungen von vakant gewordenen Stellen haben zu 45 Neueinstellungen geführt. Hinzu kommen neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus der Beurlaubung/Elternzeit zurückgekehrt sind. Zusätzlich musste in insgesamt 23 Fällen auch in 2010 für kurzfristige temporäre Bedarfe auf Zeitarbeit zurückgegriffen werden. Für neun von ihnen ergab sich im Anschluss an den Zeitarbeitseinsatz eine Einstellung beim LEB.

Einige weitere Kennzahlen im Überblick:

- Die Teilzeitquote im LEB beträgt rund 41 Prozent
- 71,5 Prozent der im LEB Tätigen sind Frauen
- Das Durchschnittsalter liegt bei 49,7 Jahren
- Der Anteil der schwerbehinderten und ihnen gleichgestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beträgt rund 8 Prozent

Personalarbeit ist mehr als Rekrutierung und Abbau von Personal

Neben den geschilderten zu managenden Bedarfsanpassungen und der regelhaften Personalverwaltung werden im LEB viele weitere Personalthemen bearbeitet. So bildete in 2010 das Thema „Führung“ einen Schwerpunkt. Gemeinsam mit allen Führungskräften und unter externer Moderation haben wir den Entwurf einer Führungsleitlinie erarbeitet, der derzeit im Betrieb diskutiert wird. Unter dem Motto „Wir wollen gute Vorgesetzte sein“ haben wir eigene Anforderungen und Erwartungen an uns als Führungskräfte formuliert und konkret beschrieben, welche Aufgaben mit der Führungsrolle verbunden sind und wie wir diese Rolle wahrgenommen wissen wollen. Dazu haben wir einen „Instrumenten- und Methodenkoffer“ zusammengestellt, der uns praktisches Rüstzeug liefern soll.

Auch haben wir in 2010 wieder ein Führungskräftecoaching angeboten. Das Thema Führung wird uns künftig weiter beschäftigen. So ist zum Beispiel die Einführung eines turnusmäßigen „Kamingesprächs“ als Ort des Austausches jenseits des Führungsalltags geplant.

	Aktiv Beschäftigte am 31.12.2009	davon in Teilzeit	Aktiv Beschäftigte am 31.12.2010	davon in Teilzeit
Zahl der Beschäftigten gesamt	557 (15)	219 (4)	571 (24)	229 (2)
im Geschäftsbereich Jugendhilfe	449 (11)	193 (4)	485 (8)	211 (2)
im Geschäftsbereich Berufliche Bildung	77 (4)	19 (0)	54 (16)	12 (0)
Zentrale Verwaltung	31 (0)	7 (0)	32 (0)	6 (0)

*() **In Klammern: Beschäftigte, die in anderen Behörden und Ämtern gearbeitet haben**

Aber auch die Fortbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt uns weiter sehr am Herzen. Die selbst organisierten internen Fortbildungsveranstaltungen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit und sind nicht mehr weg zu denken.

Allein in 2010 haben wir mit unseren 17 Fortbildungsangeboten insgesamt 201 Teilnehmende erreicht. Das Angebotsspektrum umfasste Themen wie „Systemisches Arbeiten", „Medienkompetenz", „Selbstverletzendes Verhalten", „Jungs im Blick" und vieles mehr.

Nicht nur die LEB-Fortbildungen wurden in Anspruch genommen. Auch Angebote des Zentrums für Aus- und Fortbildung, der Sozialpädagogischen Fortbildung beim Amt für Familie und anderer Anbieter wurden genutzt. Statistisch hat jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter an circa 1,4 Veranstaltungen von rund 2,4 Tagen teilgenommen.

Teilnehmende an Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2010

	ZAF	Sozialpädagog. Fortbildung Amt FS	Sonstige externe Anbieter	LEB-intern	Gesamt
Sozialpädagogische Fortbildung	3 (1%)	62 (19%)	155 (48%)	102 (32%)	322 (42%)
Rechtliche / betriebswirtschaftliche Fortbildung	22 (31%)	6 (8%)	5 (7%)	38 (54%)	71 (9%)
EDV-Fortbildung	107 (94%)	0	7 (6%)	0	114 (15%)
Arbeitstechniken / Selbstmanagement	42 (65%)	3 (5%)	13 (20%)	7 (11%)	65 (8%)
Führungsfortbildung	6 (50%)	1 (8%)	1 (8%)	4 (33%)	12 (2%)
Arbeitsschutz / Gesundheitsförderung	92 (83%)	1 (1%)	18 (16%)	0	111 (14%)
Sonstige / allgemeinbildende Themen	19 (27%)	0	2 (3%)	50 (70%)	71 (9%)
Gesamt: Anzahl der Teilnehmenden	291 (38%)	73 (10%)	201 (26%)	201 (26%)	766 (100%)

Die Hamburger Bürgerinnen und Bürger – eine Solidargemeinschaft, die sich einsetzt für diejenigen, die es wirklich benötigen

Natürlich, der Staat kümmert sich um Kinder, Jugendliche und Familien, die Unterstützung benötigen - beispielsweise mit ambulanten oder stationären Hilfen zur Erziehung. So ist die Grundversorgung gesichert, also neben der Betreuung auch die Ernährung, Kleidung, Hygiene und etwa Bücher und Spiele, denn die jungen Menschen sollen altersgemäß gefördert werden. Dennoch bleibt mancher Wunsch unerfüllt; so sprengt die Anschaffung eines besonderen Spielzeugs für die Gruppe, eine Reise, der Besuch der Musikschule oder die Ausübung einer bestimmten Sportart unter Umständen einfach den finanziellen Rahmen. Hier kommen engagierte Hamburger Bürgerinnen und Bürger ins Spiel, Menschen, die sich für das Gemeinwesen einsetzen, und die sich engagieren.

Ein Highlight für die Kinder, aber auch für die jungen Mütter, die im Zentrum für Alleinerziehende leben, war sicherlich das diesjährige Sommerfest, ausgerichtet von der Firma **Kidsevent**. Mit Trainingsgutscheinen hat die Firma **McFit** Jugendliche, die in Wohngruppen leben, beschenkt. Das Angebot wird gern wahrgenommen, vor allem die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge begeistern sich für Sport. Sie nutzen die Chance, sich fit zu halten und neue Kraft zu tanken, auch psychisch. Der Familienvater **Yakup Özdemir** hat eine Party mit über 100 Gästen im Medienbunker in der Feldstraße organisiert. Alles wurde gesponsert und hochwertige Spenden wurden bei einer Tombola verlost. So hatten viele Gäste riesigen Spaß und es kamen 6.700 Euro zusammen! Über diese Spende durften sich die Kinder in den Gruppen des Kinderschutzhauses Südring freuen.

Alle Jahre wieder: Welches Kind wartet nicht voller Ungeduld auf den Weihnachtsmann? Und - auch wenn der Glaube an den geheimnisvollen Mann mit Rauschebart und roter Jacke längst der Vergangenheit angehört - Wünsche gibt es doch immer. Eine Reihe von Firmen hat wieder dafür gesorgt, dass sich viele Kinder und Jugendliche im LEB auf die Erfüllung von Wünschen freuen durften. Und einigen von ihnen begegnete der Weih-

Bei der Maibaum-Aktion der Lüttenhilfe e.V., durften sich die Kinder in allen Gruppen der Kinderschutzhäuser, aus dem Zentrum für Alleinerziehende sowie aus dem Kleinkinderhaus Cuxhavener Straße und dem Kinderhaus Wilhelmsburg über fröhlich verpackte Geschenke freuen. Sigrid Staas (links) und Annette Kutzera überbrachten die begehrte Fracht.

nachtsmann sogar leibhaftig - dafür sorgten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Firma **McKinsey & Company**: Die individuell verpackten Präsente für die Kinder und Jugendlichen in den pädagogisch betreuten Wohngruppen des LEB sorgten für Begeisterung. Sogar für die pädagogischen Teams gab es süße Grüße! Ein Meer von Geschenken wartete auch auf die Jugendlichen aus den Berufsbildungseinrichtungen und ihre Kinder: Die Wunschbaum-Aktion der Belegschaft von der **Shell Deutschland Oil GmbH** sorgte für strahlende Gesichter. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Firma **KPMG** haben ihr Augenmerk auf eine Gruppe von jungen Menschen gerichtet, für die Weihnachten an sich fremd ist: minderjährige unbegleitete Flüchtlinge. Für manche von ihnen war dies das erste Geschenk ihres Lebens. Mit der Charitybaum-Aktion der **Galeria Kaufhof** haben viele Kundinnen und Kunden an die Kinder aus unseren Kleinkindereinrichtungen gedacht. Marion Hackl von der Agentur **PR und so** hat zusammen mit dem Künstler Frank Bürmann (www.the-art-of-hamburg.de) eine große Advents-Spenden-Aktion für Kinder in ambulant betreuten Familien organisiert: „Hamburgs frohe Kinderaugen". Dabei kamen nicht nur zahlreiche Geschenke für Kinder und Jugendliche zusammen, sondern auch Geldspenden in Höhe von rund 1.600 Euro.

Förderverein Ein Herz für Kinder

Ein Herz für Kinder, der Förderverein der BILD-Zeitung, hat mit Finanzhilfen in Höhe von rund 6.400 Euro insgesamt acht ambulant betreute Familien unterstützt. Von dem Geld wurden beispielsweise Kinderzimmermöbel, Matratzen und Bettwäsche oder etwa Haushaltsgeräte (Waschmaschine, Kühl-/Gefrierschrank) angeschafft.

Unternehmer helfen Kindern - Homehaus

Das Homehaus in Bergedorf ist ein extra für die Kinder und Jugendlichen aus der Wohngruppe Spadenland konzipiertes Haus am Ladenbeker Furtweg. Hier leben sie seit Mitte Oktober 2008 und werden pädagogisch betreut und gefördert. Ermöglicht hat dies die Stiftung **Unternehmer helfen Kindern**. In dieser Einrichtung wird besonders großer Wert auf Bildungsarbeit gelegt - Gesang, Tanz, Theater und Sprachreisen. Die Stiftung lässt einen großen Teil der Miete als Spende an den LEB zurückfließen, damit die Bildungsarbeit intensiviert werden kann.

Geldspenden

Insgesamt konnten im Jahr 2010 Geldspenden in Höhe von mehr als 50.000 Euro für im LEB betreute Kinder, Jugendliche und Familien verwendet werden. Ein großer Teil davon floss in pädagogische Ferienreisen oder Gruppenreisen für Kinder und Jugendliche, die in Wohngruppen leben, aber auch in Spielzeug, Kleidung und Sportbekleidung, Babyausstattung, Lernfördermittel, Fahrräder, Computer oder auch Theaterkarten oder besondere Ausflüge.

Die Wunschbaum-Aktion von der Shell Deutschland Oil GmbH richtete sich wieder an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen der Beruflichen Bildung und deren Kinder. Jedes Geschenk war individuell und phantasievoll verpackt und mit persönlichen Grüßen versehen. Walter Mews, Ausbildungsleitung und Fachcontrolling, organisierte die zügige Verteilung.

Unsere Leistungen im Überblick: Jugendhilfe

Geschäftsbereich Jugendhilfe -
Stichtag 31.12.2010
(Zahlen in Klammern: 31.12.2009)

Stationäre Hilfen zur Erziehung / Inobhutnahmen	Kinderschutzhaus	58 Plätze (58)
	Pädagogisch betreute Wohngruppe	102 Plätze (101)
	Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder	26 Plätze (24)
	Jugendwohnung	38 Plätze (41)
	Jugendbetreuung Grandweg	8 Plätze (8)
	Jugendwohngemeinschaft	8 Plätze (8)
	Jugendgerichtliche Unterbringung	9 Plätze (9)
	Casa Rifugio	9 Plätze (9)
	KJND-Mädchenhaus	10 Plätze (10)
	KJND-Unterbringungshilfe	36 Plätze (36)
	Erstversorgung für minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge	64 Plätze (36)
		= 368 Plätze (340)
Teilstationäre Hilfen Andere Wohnformen	Tagesgruppe	22 Plätze (22)
	Bezirkliche Jugendwohnung	24 Plätze (24)
	Ambulant Betreutes Wohnen für Flüchtlinge	18 Plätze (0)
Ambulante Hilfen	Sozialpädagogische Familienhilfe	Fachleistungsstunden i.U.v. 39,5 (34,5) Stellen,
	Ambulante + flexible Betreuung	
	KJND-Ambulanter Notdienst	KJND: 29 Stellen (29)
Projekte	Schnittstellenprojekte, Pflegestellenberatung etc.	7,75 (7,75) Stellen
Kooperation	Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft	92 Plätze (88)

Unsere Leistungen im Überblick: Berufliche Bildung

Geschäftsbereich Berufliche Bildung -
Stichtag: 31.12.2010
(Zahlen in Klammern: 31.12.2009)

Außerbetriebliche / betriebliche begleitete Berufsausbildung	119 Plätze (271)
„Schulverweigerung - Die 2. Chance“	30 Plätze (30)
Betriebsnahes Berufsvorbereitungsjahr (BBVJ)	0* Plätze (150)
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	28 Plätze (41)
U 25 - Hinführung zur Ausbildung (SGB II)	0** Plätze (15)
Übergangsmanagement für ausbildungsfähige Jugendliche (SoPro)	0*** Plätze (10)
Ausbildungs- und Berufsorientierung (ABO)	7 Plätze (Vorjahr 0)

0*: Die Plätze wurden zum 31.7.2010 abgebaut
0: Die Plätze wurden zum 30.6.2010 abgebaut**
0*: Die Plätze wurden zum 31.8.2010 abgebaut**

Betreute und Leistungen im Geschäftsbereich Jugendhilfe

Zahl der Betreuten, die Leistungen nach SGB VIII im LEB erhalten haben

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Mädchen + junge Frauen	677 (36,99%)	522 (33%)	575 (36,3%)	509 (37,9%)	472 (38,7%)	476 (38,9%)	425 (36,7%)	440 (36,7%)	449 (37,1%)	473 (37,5%)
Jungen + junge Männer	920 (50,27%)	847 (53,5%)	735 (46,4%)	613 (45,6%)	549 (45%)	522 (42,7%)	497 (43%)	524 (43,7%)	529 (43,8%)	560 (44,4%)
Familien	233 (12,73%)	213 (13,5%)	274 (17,3%)	221 (16,5%)	199 (16,3%)	225 (18,4%)	235 (20,3%)	235 (19,6%)	231 (19,1%)	229 (18,1%)
Insgesamt	1.830	1.582	1.584	1.343	1.220	1.223	1.157	1.199	1.209	1.262

Kinder in Kinderschutzhäusern 2010

	u. 1 Jahr	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	gesamt
Mädchen	48	25	15	14	11	15	3		131 (49%)
Jungen	39	24	20	14	15	14	10	1	137 (51%)
gesamt	87 (32%)	49 (18%)	35 (13%)	28 (10%)	26 (10%)	29 (11%)	13 (5%)	1 (0%)	268

Verbleib der Kinder nach dem Aufenthalt in den Kinderschutzhäusern des LEB

Eltern	20	(10%)
Mutter	63	(31%)
Vater	21	(10%)
Familienangehörige	15	(7%)
Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft (SPLG)	13	(6%)
Pflegefamilie	40	(20%)
Adoption	1	(0%)
Mutter-Kind-Einrichtung (§19 SGB VIII)	18	(9%)
Therapieeinrichtung	4	(2%)
sonstige Einrichtung, Klinik o.ä.	9	(4%)
sonstiger Verbleib / nicht bekannt	1	(0%)
Gesamt	205	(100%)

Hilfen im Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Inobhut-nahmen	846	1.150	913	999	884	945	986	970	1.005	987	1.263
Ambulante Hilfen	7.682	7.921	5.972	6.337	6.319	6.195	6.841	7.024	7.157	6.869	7.629
Anteile* ambulante Hilfen: - Jungen + junge Männer	58%	63%	50%	52%	47%	48%	47%	46%	49%	49%	50%
-Mädchen + junge Frauen	42%	34%	47%	45%	50%	49%	48%	48%	45%	45%	44%
- unter 6 Jahren	9%	8%	12%	12%	14%	16%	20%	20%	18%	18%	18%
- 6 bis unter 14	29%	25%	30%	28%	26%	25%	27%	25%	28%	25%	22%
- 14 bis unter 18	62%	66%	55%	56%	57%	56%	50%	51%	49%	51%	53%

*bei fehlender Angabe zu 100%: Information für Restgröße nicht bekannt

Betreute in Erstversorgungseinrichtungen für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Betreute gesamt	57	56	42	78	62	40	24	21	46	191	410
- davon Jungen	57	56	42	61	44	29	18	17	43	153	372
- davon Mädchen*				17	18	11	6	4	3	38	38
Nationa-litäten	11	13	15	21	20	16	11	9	11	22	24

* bis 2002 wurden nur Jungen betreut
ab 2009: Anzahl Neuaufnahmen

Einrichtungen des LEB in allen Hamburger Bezirken

Stand: August 2011

Die Einrichtungen des Landesbetriebs Erziehung und Berufsbildung - Kinder- und Jugendhilfeverbünde (KJHV), Jugendgerichtliche Unterbringung (JGU), Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) und Erstversorgungseinrichtungen (EVE) - sind über das gesamte Hamburger Stadtgebiet verteilt. Hinter jedem Kinder- und Jugendhilfeverbund steht ein Netz von erzieherischen Hilfen aus unserer Angebotspalette: Vom ambulanten Teambüro über Kinderschutzhäuser und pädagogisch betreute Wohngruppen bis hin zu unseren Formen des stationären Jugendwohnens.

Jugendhilfeabteilung West: Altona/Eimsbüttel

1- Verwaltungsstandort - Theodorstraße 41 p

Jugendhilfeabteilung Nord: Nord/Wandsbek

2- Verwaltungsstandort - Hohe Liedt 67

Jugendhilfeabteilung Ost: Bergedorf/Mitte

3- Verwaltungsstandort - Herzog-Carl-Friedrich-Platz 1

Jugendhilfeabteilung Süd: Harburg

4- Verwaltungsstandort - Eißendorfer Pferdeweg 40

5- ***Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)***

inklusive Erstversorgung Kollaustraße, Erstversorgung Feuerbergstraße (EVE 2) und Erstversorgung Jugendparkweg (EVE 3)

6- ***Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften (SPLG)***

Koordinationsbüro (Standorte in Hamburg und außerhalb)

7- ***Betriebszentrale Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung (LEB)***

A. Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2010

	31.12.2010 in EUR	31.12.2009 in EUR
Erträge		
Umsatzerlöse	31.816.320,58	31.789.866,25
Sonstige betriebliche Erträge	3.105.210,87	2.964.279,90
Erträge gesamt	34.921.531,45	34.754.146,15
Aufwendungen		
Materialaufwand	353.062,77	348.454,92
Personalaufwand	25.647.525,91	25.731.555,59
Abschreibungen	983.282,09	948.246,89
sonstige Aufwendungen	8.159.971,91	7.659.031,35
Aufwendungen gesamt	35.143.842,68	34.687.288,75
Finanzergebnis	60.291,80	58.991,92
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-162.019,43	125.849,32
außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
Sonstige Steuern	11.557,54	7.958,37
Jahresüberschüsse (+)/Fehlbetrag (-)	-173.576,97	117.890,95

B. Bilanz zum 31.12.2010

	31.12.2010 in EUR	31.12.2009 in EUR
Aktiva		
Anlagevermögen	20.007.313,78	21.445.798,79
Umlaufvermögen	16.514.309,08	14.756.847,94
Rechnungsabgrenzungsposten	10.961,14	15.544,14
Summe Aktiva	36.532.584,00	36.218.190,87
Passiva		
Eigenkapital	22.788.421,65	22.695.453,61
Sonderposten	923.600,53	788.629,03
Rückstellungen	11.792.021,62	11.105.393,62
Verbindlichkeiten	945.043,78	1.462.449,79
Rechnungsabgrenzungsposten	83.496,42	166.264,82
Summe Passiva	36.532.584,00	36.218.190,87

Unsere Angebotspalette

Stand: 31.3.2011

	Kinder- und Jugendhilfe-verbünde (KJHV)	Ambulante Angebote	Bezirkliche Jugendwohnung/ Ambulant Betreutes Wohnen	Stationäres Jugendwohnen / Jugendwohn-gemeinschaft		Sonstiges
BEZIRK HAMBURG MITTE						
Billstedt, Hamm, Horn, Mümmel-mannsberg	KJHV Mitte Herzog-Carl-Friedrich-Platz 1 21031 Hamburg Tel.: 428 86 6710 Fax: 428 86 6720	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH, Pflegeeltern-beratung	9 Plätze ABW	17 Plätze	10 Plätze	
Wilhelmsburg	KJHV Wilhelmsburg Eißendorfer Pferde-weg 40, 21075 HH Tel.: 790 194-0/-11 Fax: 790 194-17	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH	9 Plätze ABW	6 Plätze	10 Plätze	12 Plätze Kin-derschutzhaus, Schnittstellen-projekt Mittelpunkt Wilhelmsburg
BEZIRK ALTONA						
Altona-Nord, Ottensen, Bahrenfeld, Lurup, Osdorf	KJHV Altona Theodorstraße 41 p 22761 Hamburg Tel.: 890 22 68 Fax: 890 24 64	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH		2 Plätze	19 Plätze	6 Plätze Kinder-schutzhaus, Gib 15
BEZIRK EIMSBÜTTEL						
Eidelstedt, Stellingen, Eimsbüttel, Lokstedt	KJHV Eimsbüttel Theodorstraße 41 p 22761 Hamburg Tel.: 540 11 64 Fax: 54 11 21	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH	24 Plätze BJW	14 Plätze	18 Plätze	Tagesgruppe, Krisen-wohnung, Sozialraum-projekt
BEZIRK HAMBURG-NORD						
Langenhorn, Fuhlsbüttel-Nord	KJHV Hamburg-Nord Hohe Liedt 67 22417 Hamburg Tel.: 428 86 6120 Fax: 428 86 6123	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH		4 Plätze	20 Plätze	
BEZIRK WANDSBEK						
Wandsbek-Kerngebiet, Steilshoop, Bramfeld	KJHV Hamburg-Nord (Adresse wie oben)	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH				
BEZIRK BERGEDORF						
Bergedorf, Neu-Aller-möhe, Bergedorf-West, Lohbrügge	KJHV Bergedorf Herzog-Carl-Friedrich-Platz 1 21031 Hamburg Tel.: 428 86 6715 Fax: 428 86 6720	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH, Pflegeeltern-beratung			21 Plätze	Tagesgruppe, Integrierte Tagesgruppe
BEZIRK HARBURG						
Harburg, Süderelbe	KJHV Harburg/ Süderelbe Eißendorfer Pferde-weg 40, 21075 HH Tel.: 790 194-0/-11 Fax: 790 194-17	Betreuungs-helfer, Flex, SPFH		11 Plätze	8 Plätze Kleinkinder-haus (davon 4 Pl. Kinder-schutz + 4 Pl. Päd. betr. WG	6 Plätze Kinder-schutzhaus, Tagesgruppe, Sozialraum-projekt

BEZIRKSÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Stand: 31.3.2011

KINDERSCHUTZHAUS SÜDRING

Kinderschutzhaus Südring Südring 30 22303 Hamburg Telefon 428 88 09-0 Fax 428 88 09-20	**Gesamt: 30 Plätze (zwei Standorte:) Südring: 18 Wandsbek: 12**	**Inobhutnahme (§42 SGB VIII) und Erziehungshilfe (§§27/34 SGB VIII) von Kindern im Alter von null bis sechs Jahren**	**Aufnahmen sind jederzeit möglich, auch nachts sowie an Sonn- und Feiertagen**

KINDER- UND JUGENDNOTDIENST - KJND

Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) Feuerbergstraße 43 22337 Hamburg Fax 428 49 255 Ambulanter Notdienst: Telefon 428 490 Mädchenhaus: Telefon 428 49 265 Mädchenhaus (Beratungsstelle): Telefon 428 49 235	**Ambulanter Notdienst (428 490 zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar)** **Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche in akuten Not- und Gefahrenlagen**	**10 Plätze: Mädchenhaus** **Aufnahme und Hilfe für bedrohte oder missbrauchte Mädchen ab 13 Jahren** **Beratung für Minderjährige, die von sexueller Gewalt betroffen sind, und HelferInnen**	**36 Plätze: Unterbringungshilfe** **Kurzfristige stationäre Aufnahmen (Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII)**

ERSTVERSORGUNG

Erstversorgung Kollaustraße 150 22453 Hamburg Telefon 557 62 5-0 Fax 55 76 25 18	**14 Plätze Erstversorgung für junge Flüchtlinge**	**Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII**	**Betreut werden minderjährige unbegleitete Flüchtlinge**
Erstversorgung 2 Feuerbergstraße 43 22337 Hamburg Telefon 428 49 894 Fax 428 49 255	**34 Plätze Erstversorgung für junge Flüchtlinge**	**Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII**	**Betreut werden minderjährige unbegleitete Flüchtlinge**
Erstversorgung 3 Jugendparkweg 58 22415 Hamburg Telefon 53 32 97-28 Fax 53 32 97-15	**34 Plätze Erstversorgung für junge Flüchtlinge**	**Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII**	**Betreut werden minderjährige unbegleitete Flüchtlinge**

ZENTRUM FÜR ALLEINERZIEHENDE UND IHRE KINDER HOHE LIEDT

Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder Hohe Liedt Hohe Liedt 67 22417 Hamburg Tel.: 428 86 6130 Fax: 428 86 6135	**26 Plätze für junge Mütter/Väter mit ihren Kindern (davon 8 Plätze zur Verselbstständigung im Appartementhaus)**	**Gemeinsames Wohnen für Mütter/Väter und ihre Kinder (gem. §19 SGB VIII), Kinderbetreuung ist organisiert**	**Ziel: Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben, Aufbau einer stabilen Beziehung zum Kind und Förderung einer beruflichen Qualifizierung**

B E Z I R K S Ü B E R G R E I F E N D E A N G E B O T E

Stand: 31.3.2011

CASA RIFUGIO - JUGENDWOHNGEMEINSCHAFT FÜR JUGENDLICHE MIT PSYCHISCHEN STÖRUNGEN

Jugendwohngemeinschaft Casa Rifugio Horster Damm 76 21039 Hamburg Telefon 428 86 67-15 Fax: 428 86 6720	**9 Plätze (davon 3 in Appartements zur Erprobung der individuellen Selbstständigkeit)**	**Betreuungsform für junge Menschen ab 14 Jahren nach Aufenthalt in der Psychiatrie**	**Unterstützung bei der psychischen und sozialen Nachreifung: geschützter Rahmen, strukturierter und sinnstiftender Alltag, berufliche Orientierung**

J U G E N D G E R I C H T L I C H E U N T E R B R I N G U N G (J G U)

Jugendgerichtliche Unterbringung (JGU) Telefon 737 21 36 Fax 73 71 75 83	**9 Plätze gem. §§ 71/72 JGG**	**Betreuung von jungen Menschen zur Abwendung von Untersuchungshaft** **Aufnahmealter: 14 bis 21 Jahre**	**Die sozialpädagogische Betreuung erfolgt in einem eng strukturierten Tagesablauf mit klaren, verbindlichen Regeln**

K O O R D I N A T I O N S O Z I A L P Ä D A G O G I S C H E L E B E N S G E M E I N S C H A F T E N

Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften - Koordinationsbüro Conventstraße 14 22089 Hamburg Telefon 428 81 48-31 / -70 Fax 428 81 4891	**85 Plätze in 26 Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften an Standorten innerhalb und außerhalb Hamburgs**	**Familienanaloge professionelle Betreuung im privatem Rahmen des Trägers in Kooperation mit dem Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung** **(Aufnahmealter in der Regel: sechs bis zwölf Jahre)**

Jahresbericht 2010 I Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung I Conventstraße 14 I 22089 Hamburg I Druck: Druckerei der JVA Fuhlsbüttel